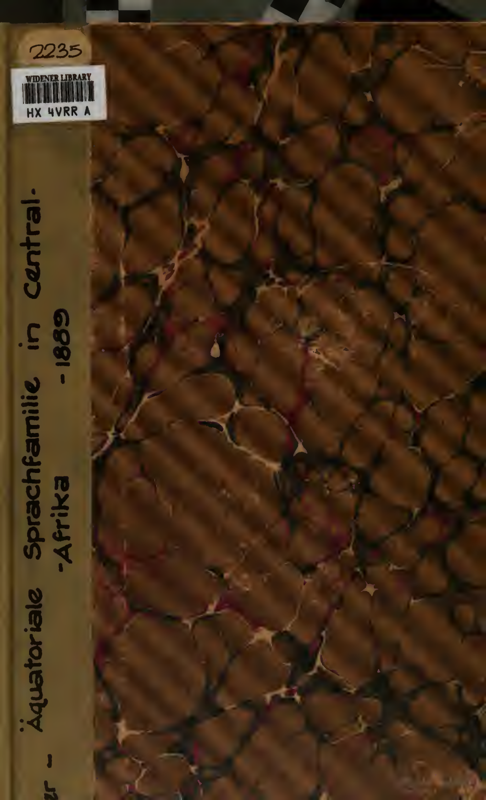

2235
WIDENER LIBRARY
HX 4VRR A
Äquatoriale Sprachfamilie in Central-
-Afrika - 1889




HARVARDIANA ACADEMIA IN NOV·ANG
VE RI TAS
CHRISTO ET ECCLESIAE



SITZUNGSBERICHTE
DER
KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE CLASSE.
BAND CXIX.

II.

DIE ÄQUATORIALE SPRACHFAMILIE IN CENTRAL-AFRIKA.

VON

DR. FRIEDRICH MÜLLER,
PROFESSOR AN DER WIENER UNIVERSITÄT.

WIEN, 1889.
IN COMMISSION BEI F. TEMPSKY
BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Der Gegenstand der vorliegenden kleinen linguistischen Abhandlung ist der wissenschaftliche Nachweis des Vorhandenseins eines eigenthümlichen und selbstständigen Sprachstammes in Central-Afrika, welchen ich unter dem Namen der **äquatorialen Sprachfamilie** in die Wissenschaft einführen möchte.

Diese Familie setzt sich aus den folgenden bisher bekannten Sprachen zusammen:

1. Der Sprache der A-Mangbattu (Monbuttu), im Süden des Flusses Kibali, der mit dem von Süd-Osten kommenden Flusse Gadda vereinigt als Uelle in das gegen Westen gelegene südliche Nyamnyam-Gebiet abfliesst, nach Schweinfurth zwischen dem 3° und 4° nördl. Br. und dem 28° und 29° östl. L. (Greenw.)
2. Der Sprache der A-Sandeh (Nyamnyam, Makkarakka), im Norden des Flusses Uelle, südlich von Dar-Fertit, zwischen dem 4° und 6° nördl. Br., auf der Wasserscheide zwischen dem Nil- und Tsad-Becken.
3. Der Sprache der A-Barambo, südlich vom Flusse Uelle.
4. Der Sprache der A-Madi, nördlich vom Flusse Uelle.
5. Der Sprache der Maigo-Mungu.
6. Der Sprache der Kredj, der Bewohner von Dar-Fertit.
7. Der Sprache der Golo, im östlichsten Theile von Dar-Fertit.[1]

[1] Wahrscheinlich sind auch die Sprachen der A-Gobbu und der A-Ndakko hieher zu rechnen; doch reicht das vorhandene Material nicht aus, um diese beiden Sprachen bestimmt zu classificiren.

Ich habe in meiner ‚Allgemeinen Ethnographie‘ (II. Aufl., S. 482 ff.) die bis dahin näher bekannten Stämme der Monbuttu, Sandeh, Kredj und Golo nach dem Vorgang von Schweinfurth von den eigentlichen Negern getrennt und sie jener Rasse einverleibt, als deren Hauptrepräsentanten die Fulbe im Westen und die Nubier im Osten zu gelten haben. Ich habe auch die Sprachen dieser Völker vermuthungsweise, da man blos von den damals allein näher bekannten Sprachen der Sandeh, Kredj und Golo ein Urtheil sich bilden konnte, als selbstständige Sprachfamilie bezeichnet und als vierten Sprachstamm der zur Nubarasse zählenden Stämme angeführt (Allgem. Ethnogr., S. 26). Die in dem vorliegenden Aufsatze niedergelegte Analyse dieser Sprachen liefert eine glänzende Bestätigung meiner damals ausgesprochenen Ansicht, womit auch die ethnologische Stellung des interessanten Volkes der Monbuttu, über dessen Sprache Schweinfurth keine nähere Auskunft geben konnte, da ihm das gesammelte Material durch Brand zu Grunde gegangen war, endlich genau bestimmt erscheint.

Der wissenschaftliche Nachweis, welchen ich in Betreff des genealogischen Zusammenhanges der am Anfange der Abhandlung aufgezählten sieben Sprachen zu führen versuche, darf ja nicht mit jenem strengen Massstabe gemessen werden, welchen wir auf den Gebieten der indogermanischen, hamito-semitischen, malayo-polynesischen oder dravidischen Sprachvergleichung zu handhaben gewohnt sind, da wir von diesen Sprachen ein umfassendes und genau aufgenommenes Material besitzen, von den betreffenden afrikanischen Idiomen dagegen uns blos dürftige Vocabularien zur Verfügung stehen, aufgenommen von Reisenden, denen in der Regel das wissenschaftliche Studium der Sprache ganz ferne lag.

Glücklicher Weise umfassen diese Vocabularien, welche wir den beiden Afrika-Reisenden G. Schweinfurth und W. Junker verdanken,[1] neben Substantiv- und Adjectivausdrücken auch

---

[1] Schweinfurth, G., Linguistische Ergebnisse einer Reise nach Central-Afrika. Berlin 1873, 8°. 82 SS. (Zeitschrift für Ethnologie, Organ der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Herausgegeben von A. Bastian und R. Hartmann. IV. Jahrg. 1872. Supplement). Junker, W., Verzeichniss von Wörtern central-afrikani-

die Zahlwörter und die Pronomina der betreffenden Sprachen, und gerade die beiden letzteren geben uns die Mittel an die Hand, einen festen Ausgangspunkt für den von uns versuchten Beweis zu gewinnen.

Dass die Uebereinstimmung der Zahlenausdrücke dieser Sprachen nicht etwa auf Entlehnungen beruht, sondern auf eine Urverwandtschaft der betreffenden Idiome zurückweist, dies geht einerseits aus dem diesen Sprachen eigenthümlichen Princip der quinar-vigesimalen Zählmethode[1] hervor, andererseits aus den lautgesetzlichen Veränderungen, wie sie innerhalb der Zahlenausdrücke in den einzelnen Sprachen stattgefunden haben. Wir werden denselben Lautgesetzen auch innerhalb der anderen im Vocabular vertretenen Redetheile begegnen, wiederum ein Beweis, dass die Entsprechung der Wortformen nicht auf Entlehnung beruht, sondern nur aus der Urverwandtschaft der betreffenden Idiome miteinander hinreichend erklärt werden kann.

Ich theile in der nachfolgenden Untersuchung das Material in zwei Theile, nämlich I. die Zahlenausdrücke und die Pronomina, denen ich einige grammatische Bemerkungen anfüge, und II. die Wortentsprechungen, denen ich die Erörterung einiger bemerkenswerther Lautgesetze folgen lasse.

In Betreff der Darstellung der Laute bemerke ich, dass ich das im ‚Grundriss' angewandte Princip, nämlich die consequente Durchführung des Lepsius'schen Standard Alphabet, unter Wahrung meiner selbstständigen Auffassung der Laute, befolge. Ich schliesse mich also Schweinfurth im Grossen und Ganzen an, dagegen schreibe ich für Junker's *ă, ĭ, ŭ* u. s. w. *ạ, ị, ụ*. Für das *ss* Junker's im Anlaut schreibe ich *ṣ*, für die russischen Zeichen desselben Schriftstellers setze ich die entsprechenden deutschen Aequivalente.

scher Sprachen (Zeitschrift für afrikanische Sprachen, herausgegeben von Dr. C. G. Büttner. Berlin, 8⁰. Jahrg. II, S. 35—108).

[1] Diese Zählmethode tritt im Westen zunächst in den Niger- und Voltasprachen zu Tage, dagegen ist sie im Osten auffallend. Vom ethnologischen Standpunkte kann als Charakteristicum dieser Stämme die Hinneigung zum Jägerleben und zur Anthropophagie gelten, während bekanntlich der Neger im Westen dem Landbau, im Osten der Viehzucht obliegt.

I. Die Zahlenausdrücke und die persönlichen Pronomina.

A. Die Zahlenausdrücke.

	A-Mangbattu	Kredj	Maigo-Mungu	Golo
1.	*kánnạ*	*baía*	*bírị*	*mbáli*
2.	*ṣóruä*	*rómmu*	*bósụ*	*bíši*
3.	*ṣóttạ*	*tótto*	*bátạ*	*bítta*
4.	*ṣósua*	*sósso*	*bálạ*	*bánda*
5.	*tozérẹnạ*	*sája*	*bụrụwé*	*zónno*
6.	*ténguä kánnạ*	*jembo-baía*	*ngátto pạ bírị*	*tšímmi tong-báli*
7.	*tenóruä*	*jembo-rómmu*	*tópa bósụ*	„ *to-bíši*
8.	*bánda*	*jembo-tótto*	„ *bátạ*	„ *to-bítta*
9.	*téngelịgị kánnạ*	*jembo-sósso*	*ngátto pạ bálạ*	„ *to-bánda*
10.	*tắkkä*	*pū*	*ndžópạ*	*ńjífo*
11.	*nägí kánnạ*	—	—	*ńjífo sẽ mbáli*
12.	„ *ṣóruä*	—	—	„ „ *mbíši*
15.	„ *tozérẹnạ*	—	—	„ „ *zónno*
20.	„ *tắkkä*	*púuši-jupú*	—	*kjing-mbáli*
	nabulobi kánnạ	*erdá*		
40.	*äkắkkä ṣóruä*	—	—	*kji-bíši*

	A-Sandeh	A-Madi	A-Barambo
1.	*ṣà*	*bébi*	*átšị*
2.	*uà*	*búnjị*	*buái*
3.	*biéta*	*báṣi*	*báti*
4.	*biéma*	*uónạ*	*ạábuä*
5.	*biṣuè*	*nâbü*	*bịnátši*
6.	*bati-ṣà*	*nâbü ti bébi*	*baṣátši*
7.	„ *-uè*	„ „ *bunjị*	*bịjụr buái*
8.	„ *-biéta*	„ „ *báṣi*	„ *báti*
9.	„ *-biéma*	„ „ *uónạ*	„ *ạábuä*
10.	*ba-uè*	*bétịm*	*biắzạlị*
11.	*bạti-nẹ-ṣà*	*tüsso bébi*	*biắzạlị baṣátši*
12.	*bạti-nẹ-uè*	„ *bunjị*	„ *bịjụr buái*
15.	*hérạ*	*dzẹlẹbíụ*	*patébeli*
20.	*bọrọrụrógọ-ṣà*	*débbiụ*	*nịmbátši*
40.	*abborró-biéma*	*bíalạ-búnjị*	*nịmbạ-buái*

Interessant ist die Entsprechung Golo: *bánda* ‚vier‘ = A-Mangbattu: *bánda* ‚acht‘, für die ich gegenwärtig leider keinen Grund anzugeben weiss.

A-Madi: *uóną* ‚vier‘ erinnert an Bari: *uńuan*, Dinka: *ńuan*, Schilluk: *ańuēn;* Kredj: *pū* ‚zehn‘ an Bari: *puök*, Wolof: *fuk*, Grebo: *pu*, Kru: *pūa*.

Die Zählmethode, welche den Zahlen zu Grunde liegt, ist die quinar-vigesimale. Dabei ist für ‚fünfzehn‘ ein eigener Ausdruck vorhanden.

A-Mangbattu: *nabulobi kánną* bedeutet sicher ‚ein Mensch‘, ebenso Golo: *kjing-mbáli* (vgl. 40: *kji-bíši* ‚zwei Menschen‘), A-Barambo: *ņimbátši* (vgl. 40 = *ņimbą-buái* ‚zwei Menschen‘).

Merkwürdig ist A-Madi: *débbių*, das mit *dzęlębíų* ‚fünfzehn‘ zusammenzuhängen scheint. Das A-Sandeh hat die vigesimale Zählmethode, welche es von Haus aus besessen haben muss, aufgegeben und sie durch die decimale ersetzt. Für ‚fünfzehn‘ bestehen noch die eigenthümlichen Ausdrücke A-Sandeh: *hérą*, A-Madi: *dzęlębíų*, A-Barambo: *patébeli*, während A-Mangbattu und Golo sie eingebüsst haben.

Aeusserst consequent und ganz durchsichtig ist die vigesimale Methode im A-Sandeh und A-Barambo ausgebildet, wie die folgende Uebersicht lehrt.

A-Sandeh.

1 *ṣà*	6 *bati-ṣà*	11 *bątįnę-ṣà*	16 *kųbęnǫ-ṣà*
2 *uà*	7 *bati-uè*	12 *bątįnę-uè*	17 *kųbęnǫ-uè*
3 *biéta*	8 *bati-biéta*	13 *bątįnę-biéta*	18 *kųbęnǫ-biéta*
4 *biéma*	9 *bati-biéma*	14 *bątįnę-biéma*	19 *kųbęnǫ-biéma*
5 *biṣuè*	10 *ba-uè*	15 *hérą*	20 *bǫrǫrųrógǫ-ṣà*

biṣuè (= *bi-ṣà?*) scheint ‚eine Hand‘, *ba-uè* ‚zwei Hände‘ zu bedeuten. — *hérą* bedeutet wahrscheinlich ‚Fuss‘. *bati-ṣà* ist ‚auf der zweiten Hand der erste‘, *bątįnę-ṣà* ‚auf dem ersten Fusse der erste‘, *kųbęnǫ-ṣà* ‚auf dem zweiten Fusse der erste‘ u. s. w.

A-Barambo.

1 *átši*	6 *baṣátši*	11 *biãząlį baṣátši*	16 *patébeli baṣatši*
2 *buái*	7 *bįjųr-buái*	12 „ *bįjųr-buái*	17 „ *bįjųr-buái*
3 *báti*	8 *bįjųr-báti*	13 „ *bįjųr-báti*	18 „ *bįjųr-báti*
4 *ąábuä*	9 *bįjųr-ąábuä*	14 „ *bįjųr-ąábuä*	19 „ *bįjųr-ąábuä*
5 *bįnátši*	10 *biãząlį*	15 *patébeli*	20 *ņimbátši*

basátši ‚sechs‘ kann wohl nur ‚der erste (der zweiten Hand)‘ bedeuten, ebenso *biãzalį basátši* ‚eilf‘ = ‚zehn (zwei Hände) und der erste (am Fusse)‘ und *patébeli basátši* ‚sechzehn‘ = ‚fünfzehn (am Fusse) und der erste (am zweiten Fusse)‘.

B. Die persönlichen Pronomina.

			A-Mangbattu	Kredj	Maigo-Mungu	Golo
Sing.	1.	Pers.	*éma̧*	*ámma*	*ȩmó*	*ngémme*
	2.	„	*ímmį*	*úmmu*	*íngų*	*íbbe*
	3.	„	*ínną̈*	*étte*	*édįną̈*	*ī*
Plur.	1.	„	*áma̧*	*ágga*	*ȩní*	*ngémme*
	2.	„	*ámį*	*íggi*	*ȩjí*	*íbbe*
	3.	„	*ȩẫ*	*éppege*	*hų̀ò*	*ī*

			A-Sandeh	A-Madi	A-Barambo	A-Gobbu
Sing.	1.	Pers.	*mi*	*mu*	*njo*	*mïï*
	2.	„	*mo*	*móngo*	*mù*	*bò*
	3.	„	*ko*	*áko̧*	*kò*	*kù*
Plur.	1.	„	*áni*	*épi*	*ngà*	—
	2.	„	*ío*	*hípo*	*núi*	—
	3.	„	*hi*	*dóndru*	*ü*	—

In Betreff der Bildung des Possessiv-Pronomens stimmen das A-Sandeh und das Kredj auf eine merkwürdige Weise überein, insoferne sie durch dasselbe Präfix (A-Sandeh: *ga-*, Kredj: *mga-*, *ung-*) diese Formen von den entsprechenden Personal-Pronominen ableiten.

			A-Sandeb	Kredj
Sing.	1.	Pers.	*gí-mi*	*mg-ámma*
	2.	„	*ga-mú*	*mg-úmmu*
	3.	„	*gá-ko̧*	*ung-étte*
Plur.	1.	„	*gá-ni*	*ung-ágga*
	2.	„	*go-ío*	*ung-íggi*
	3.	„	*go-iohẫ* *go-hihé*	*ung-éppege*

Unter den grammatischen Verhältnissen des Nomens ist das Genitiv-Verhältniss hervorzuheben. Es ist Regel, dass das zu Bestimmende dem Bestimmenden vorangeht. Blos im Mangbattu ist die umgekehrte Stellung gang und gäbe. Z. B.:

Kredj:	*téle múmmu* Lid Auge	‚Augenlid‘
	kúllu múmmu Braue Auge	‚Augenbraue‘
Maigo-Mungu:	*koppi-džírrą* Lid Auge	‚Augenlid‘
Golo:	*usu-gílle* Braue Auge	‚Augenbraue‘
A-Sandeh:	*póku bánglissą̈* Lid Auge	‚Augenlid‘
	ngákka bánglissą̈ Braue Auge	‚Augenbraue‘
A-Madi:	*kopa-fáro* Lid Auge	‚Augenlid‘
	tímbula fáro Braue Auge	‚Augenbraue‘
A-Barambo:	*ku-érü* Lid Auge	‚Augenlid‘
	su-érü Braue Auge	‚Augenbraue‘
A-Mangbattu:	*nângǫ kâwuâ* Auge Lid	‚Augenlid‘

Die Zahl wird in der Sprache der A-Madi durch Suffixe bezeichnet. Als solche erscheinen die Elemente *-ro*, *-sso*, *jǫ*. Z. B.:

ambúką	‚Blasebalg‘	Plural:	*ambuką-ró*
apä̆	‚Blatt‘	„	*apí-rro*
assopú	‚Darm‘	„	*assópu-ro*
ambédilǫ	‚Hode‘	„	*ambedi-ssó*
kúmburǫ	‚Stirn‘	„	*kumbu-ssó*
áją	‚trockenes Holz‘	„	*áją-jǫ*
apúo	‚Haus‘	„	*apú-jǫ*

In der Sprache der A-Mangbattu scheint das Präfix *nä-*, *n-* den Singular zu bezeichnen, also ein Nomen unitatis zu bilden. Z. B.

n-óuru	‚Berg‘	Plural:	*óuru*
n-äbà	‚Brustwarze‘	„	*äbà*
n-ángüä	‚Mond‘	„	*ángüä*
n-ätúma	‚Spion‘	„	*ätumai*

Dieses Präfix *nä-*, *n-* tragen in der Regel die Formen des A-Mangbattu gegenüber den mit ihnen völlig identischen Formen des Maigo-Mungu an sich. Z. B.:

A-Mangbattu			Maigo-Mungu
nä-ndóli	‚Bart'	=	*ndóli*
nä-kárągbą	‚Bettstelle'	=	*kárągbą*
nä-túngbų	‚Ecke'	=	*tungbú*
nä-gúndų	‚Flinte'	=	*gúndų*
nä-mbókų	‚Grab'	=	*mbókų*
nä-bámų	‚Haus'	=	*bámų*
nä-kíllę	‚Kohle'	=	*kélę*
nä-popò	‚Korb'	=	*popó*

Die Formen der Sprache der A-Madi bieten öfter im Anlaute das Präfix *a-*, welches dem Präfix *nä-*, *n-* des A-Mangbattu analog zu sein scheint. Z. B.:

A-Madi			A-Barambo
a-zómmo	‚Bad'	=	*símmį*
a-píǫ	‚Bier'	=	*fì*
a-pálǫ	‚Ei'	=	*fárą*
a-pakassá	‚Feuerzeug'	=	*pakassá*
a-gúndǫ	‚Flinte'	=	*gúndų*
a-ṣágba	‚Haarnadel, Kamm'	=	*ṣágba*

II. Die Wortentsprechungen.

1. Achselhöhle: A-Madi: *ṣòbò*, Maigo-Mungu: *ṣappérrä.*
2. After: A-Barambo: *džínną*, A-Mangbattu: *nä-dínǫ.*
3. Angelhaken: A-Barambo: *korúbbų*, Maigo-Mungu: *kórųbų*, A-Mangbattu: *nä-koóbų.*
4. Angst: I. A-Madi: *a-gúmbǫ*, A-Barambo: *gúndò*, A-Sandeh: *gundǻ.* II. Kredj: *mbaúa*, Golo: *aúa.*
5. Arm: A-Madi: *bä*, A-Sandeh: *bérro*, Maigo-Mungu: *äpá.*
6. arm: A-Madi: *rúngą*, A-Barambo: *núngą.*
7. Arznei: Golo: *filla*, A-Barambo: *uólį.*
8. Auge: Golo: *ǵille*, Maigo-Mungu: *džírrą*, A-Gobbu: *džéla*, A-Ndakko: *írį*, A-Barambo: *érü.*
9. Backe: A-Sandeh: *bágga*, A-Madi: *bákąrǫ.*

10. Bad: A-Madi: *azómmọ*, A-Barambo: *símị*.
11. Bart: A-Mangbattu: *nändóli*, Maigo-Mungu: *ndóli*.
12. Bauch: A-Madi: *wúrọ*, A-Barambo: *búrụ*, Maigo-Mungu: *ẹbụ́*.
13. Beil: Maigo-Mungu: *gịppí*, A-Mangbattu: *nä-kụmbị*.
14. Beschneidung: A-Madi: *akanzá*, A-Sandeh und A-Gobbu: *ngạnzá*, Maigo-Mungu: *gangássä*.
15. Bettstelle: I. A-Madi: *akárạgbạ*, A-Barambo: *kórobạ*, A-Mangbattu: *näkárạgbạ*, Maigo-Mungu: *kárạgbạ*.
    II. A-Sandeh: *kitipállạ*, Kredj: *kettepalá*, Golo: *kittipárra*.
16. Bier: A-Madi: *apío*, A-Gobbu: *pi*, A-Barambo und A-Ndakko: *fi*.
17. Bild (Schattenbild): A-Sandeh: *kẹlịmò*, Maigo-Mungu: *kúlụmạ*, A-Ndakko: *nzüllämä̂*.
18. Blasebalg: I. A-Madi: *ambúkạ* (Plur. *ambukaró*), A-Mangbattu: *nbúkạ*, A-Gobbu: *bụkú*, Golo: *fúkka*. II. A-Sandeh: *nbíttī*, Maigo-Mungu: *mbírịtü*.
19. Blatt: A-Madi: *apä* (Plur. *apírro*), Maigo-Mungu: *äpá*, A-Barambo und A-Sandeh; *pjä*, A-Ndakko: *pä*.
20. Blitz: A-Barambo: *gụ́*, Maigo-Mungu: *gulâllä*.
21. Blut: A-Sandeh und A-Barambo: *kúllụ̈*.
22. Boot: I. A-Madi: *azabío*, Maigo-Mungu: *zábbọ*. II. A-Barambo: *gbà*, A-Sandeh: *kurúngba*, A-Gobbu und A-Ndakko: *bà*.
23. Brot (Maisbrot): A-Madi: *pókịtạ*, A-Sandeh und A-Ndakko: *pókụtạ*, A-Barambo: *pópụtä*, A-Mangbattu: *pákị*, Maigo-Mungu: *páki*.
24. Dieb: A-Sandeh: *dī*, A-Barambo: *dì*, A-Madi: *adúo*.
25. Dorn: A-Sandeh: *kíuä*, A-Barambo: *tšíui*, A-Madi: *asíua*, A-Gobbu: *sì*.
26. Durst: Maigo-Mungu: *gumungù*, A-Madi: *gọm' ángụmạ*, A-Barambo: *zángụmị*, A-Sandeh: *gomunimmi*, *gómmọrọ ímmä*; Golo: *gungú*, A-Mangbattu: *tụrụngúngụ*.
27. Ei: A-Madi: *apâlọ*, A-Sandeh: *pálla*, Maigo-Mungu: *párrạ*, A-Barambo: *fárạ*, A-Mangbattu: *nä-bara-kákkạ*, A-Gobbu: *pạr-kọtó*. Wegen *kákkạ*, *kọtó* vergleiche man Kredj: *klèkka* ‚Ei'.
28. Eisen: A-Madi: *ämbákạ*, A-Barambo: *mbâkạ*, A-Mangbattu und Maigo-Mungu: *nbákka*.

29. Eiter: I. A-Sandeh: *pínda*, A-Barambo: *pondá*. II. A-Madi: *asáso*, Maigo-Mungu: *äsá*, A-Gobbu: *súa*.
30. Elfenbeinschmuck (auf der Brust): A-Mangbattu: *nâdžä*, Maigo-Mungu: *lídžä*.
31. Falle: A-Barambo: *bírra*, A-Sandeh: *bínna*.
32. Fallgrube: Maigo-Mungu: *dúbba*, A-Sandeh: *dúä*, A-Gobbu: *dù*.
33. Fell: A-Madi: *akússa*, Maigo-Mungu: *köttä*, A-Sandeh: *pótto*.
34. Festtanz: A-Barambo: *béli*, Maigo-Mungu: *ébe*. Wegen des Verhältnisses der beiden Formen vergleiche man 12. Bauch: *búru* — *ebú*.
35. Fett: A-Madi: *apámo*, A-Barambo: *mbâ*, A-Sandeh: *pái*, Maigo-Mungu: *ämó*.
36. Feuerzeug: A-Madi: *apakassá*, A-Barambo: *pakassá*, A-Sandeh: *pakassá*, A-Mangbattu: *páhssa*.
37. Fluss: Golo: *káppe*, Maigo-Mungu: *kíbali*, A-Barambo: *tšï-kkabilli*.
38. Freund: I. A-Madi, A-Mangbattu und Maigo-Mungu: *másssebu*. II. A-Sandeh: *bákulä*, A-Barambo: *bákullä*.
39. Gebet: A-Mangbattu: *nóko*, Maigo-Mungu: *róko*, A-Sandeh: *sórroka*.
40. Gesandter: A-Barambo: *túngu*, A-Sandeh: *súngjä*.
41. Geschlechtstheil, männlicher: A-Gobbu: *latâ*, Maigo-Mungu: *etí*, Golo: *ette*.
42. Glasperlen: I. A-Mangbattu und Maigo-Mungu: *râkkä*, Golo: *rekké*, A-Sandeh: *läkkä*, *anneké*. II. A-Sandeh und A-Barambo: *fóngo*. Vgl. 89.
43. Glocke: A-Madi: *aángba*, A-Barambo: *ángba*, A-Mangbattu: *mbóngbo*, Maigo-Mungu: *ngbúngbu*, Golo: *banganúngo*.
44. Grab: A-Mangbattu: *nämbóku*, Maigo-Mungu: *mbóku*.
45. Gras: A-Barambo: *úelä*, A-Sandeh: *júlä*.
46. gross: A-Madi: *angbâlä*, Maigo-Mungu: *gbâ*.
47. Grube: A-Madi: *dúkko*, A-Barambo: *dókko*, A-Sandeh: *dua*, Maigo-Mungu: *ädú*.
48. Guitarre: A-Madi: *akúndi*, A-Sandeh: *kúndi*, Golo: *kundí*, Kredj: *gondú*, A-Mangbattu: *ngúmbi*.
49. Gürtel: A-Sandeh: *gíllä*, A-Mangbattu: *ngíllä*, Maigo-Mungu: *ngílla*.

50. Haarnadel: I. A-Madi: *asägba*, A-Barambo: *ságba*. II. A-Mangbattu: *nápi*, Maigo-Mungu: *lípi*.
51. Hacke: I. A-Madi: *gâtą*, A-Sandeh: *gíttą*. II. A-Mangbattu: *nä-kóngǫ*, Maigo-Mungu: *kąngí*, A-Barambo: *kóna*.
52. Halsring: I. A-Barambo: *mbínga*, A-Sandeh: *bábęngä*, *bíngą gono*. II. A-Mangbattu und Maigo-Mungu: *ngíttą*.
53. Häuptling: Maigo-Mungu: *ngámmą*, A-Madi: *angamábǫ*, Golo: *gé*, Kredj: *ngére*.
54. Haus: I. A-Sandeh: *bǫmbú*, Maigo-Mungu: *kǫmbó*, *bámu*, A-Mangbattu: *nä-bámų*. II. A-Madi: *abássą*, A-Sandeh: *bássą*, A-Mangbattu: *nä-bássą*. III. A-Madi: *ajúpo*, A-Sandeh: *japú*.
55. Hirn: A-Barambo: *bóngǫ*, A-Mangbattu: *bųngú*.
56. Hof des Häuptlings: A-Madi, A-Barambo und A-Sandeh: *mbánga*.
57. hungerig: A-Madi: *gómmǫ*, Maigo-Mungu: *gómų*, A-Sandeh: *gómmǫrǫ*, A-Gobbu: *gó*. Vgl. 26. Durst.
58. Husten: A-Madi: *akórabo*, A-Sandeh: *kóra*, A-Barambo: *kųárą*.
59. Insel: A-Sandeh, A-Barambo und Maigo-Mungu: *kíssąngą*, A-Mangbattu: *nässángą*, A-Madi: *akissá*, A-Gobbu: *kússǫ*.
60. Jahr: A-Madi: *agálabo*, A-Sandeh, A-Barambo: *gáną*.
61. Kälte: A-Madi: *azíllǫ*, A-Barambo: *ázürr*, A-Sandeh: *zâlį*, Maigo-Mungu: *zínǫ*, A-Gobbu: *z'zò*.
62. Kamm: A-Madi: *asägbą*, A-Barambo und Maigo-Mungu: *ságbą*.
63. Keule: A-Sandeh und A-Barambo: *mbóndǫ*, A-Mangbattu und Maigo-Mungu: *póttjǫ*.
64. Kohle: A-Sandeh: *kíngęlä*, A-Madi: *akégįlǫ*, A-Mangbattu: *nä-kíllę*, Maigo-Mungu: *kélę*.
65. Kopf: I. A-Madi: *alío*, A-Sandeh und A-Barambo: *li*. II. A-Mangbattu: *nädru*, Maigo-Mungu: *ändžò*.
66. Kupfer: A-Madi: *atálą*, Maigo-Mungu: *natálų*, A-Mangbattu: *nâtąrų*, A-Barambo: *tájlę*, A-Sandeh: *tálą*, Golo: *kélle*, A-Gobbu: *kâllä*.
67. Lanze: A-Madi: *nbássǫ*, A-Sandeh: *bássǫ*.
68. Lanze mit Dornen: A-Madi und A-Sandeh: *akatáuą*.
69. Lanze, grosse: A-Sandeh: *mapángą*, A-Mangbattu und Maigo-Mungu: *mupángą*, A-Madi: *apangbá*, A-Barambo: *pángbą*.

70. Lunge: I. A-Sandeh und A-Barambo: *pússọ*. II. Maigo-Mungu: *iffụ-kúffụ*, Golo: *kóffo*.
71. Magen: I. A-Madi: *akúndụlọ*, A-Sandeh: *kụndú*. II. A-Barambo: *kúbbụ*, Maigo-Mungu: *embú*. Vgl. Nr. 12 und Nr. 34.
72. Mark: A-Madi: *anzâmmä*, A-Sandeh: *zâmmạ*, A-Barambo: *mbä*, Maigo-Mungu: *ẹmó*.
73. Mehl: I. A-Madi: *ambísso*, A-Barambo: *nbúši*. II. A-Barambo: *ngúmbä*, A-Sandeh: *ngúngạ*. III. A-Madi: *mbúkụmä*, Maigo-Mungu: *nzúkụmọ*.
74. Menschen: A-Sandeh: *abórrọ*, A-Mangbattu: *na-bélu*, A-Madi: *abío*.
75. Messer: A-Madi, A-Sandeh, A-Mangbattu und Maigo-Mungu: *ṣáppä*, Golo: *šébbe*.
76. Mond: Kredj: *epé*, Maigo-Mungu: *ẹpâ*, Golo: *éffe*.
77. Morgen: A-Barambo: *kombatá*, Maigo-Mungu: *kóppi*.
78. Mörser: A-Barambo und A-Sandeh: *ṣángọ*, *ṣángụ*.
79. Mund: A-Barambo, A-Sandeh und A-Gobbu: *mbá*, Maigo-Mungu: *gümmạ*, Golo: *gúmmu*.
80. Mutter: I. A-Madi: *nínạ*, A-Barambo: *nà*, A-Sandeh: *nà*, *nánạ*. II. Kredj: *jangámma*, A-Mangbattu: *jaánguä*, Maigo-Mungu: *jímmạ*.
81. Name: A-Madi: *alímmo*, A-Gobbu: *ẹlí*, A-Sandeh: *límmạ*, Kredj: *díri*, A-Mangbattu: *nârụ*, Maigo-Mungu: *érẹ*.
82. nass: A-Madi: *abíddä*, A-Barambo: *bíddạ*, Kredj: *natédde*.
83. Nebel: I. A-Madi: *ándụlọ*, A-Sandeh: *ndụnáh*. II. A-Mangbattu: *mondukubá*, Maigo-Mungu: *ndúkụbạ*.
84. niesen: A-Sandeh: *mussíppạ*, A-Barambo: *mušöppä*, Maigo-Mungu: *matši*.
85. Oel: A-Madi: *apámọ*, A-Barambo: *pà*, A-Sandeh: *pái*.
86. Ohr: A-Barambo: *tù*, A-Sandeh: *túä*, Golo: *ittú*, A-Madi: *ṣúọ*.
87. Pallisaden (Seriba): I. A-Barambo: *mbótọ*, *mbótto*. Kredj und Golo: *mbátta*, A-Mangbattu: *näbóttọ*, *bottó*. Maigo-Mungu: *bótto*. II. A-Madi: *agúddọ*, Maigo-Mungu: *gúllọ*, A-Gobbu: *gárra*.
88. Pauke von Holz: A-Sandeh und A-Barambo: *gúggụ*, A-Madi: *agúnnọ*, A-Mangbattu: *nägúrụ*, Maigo-Mungu und A-Gobbu: *gúrụ*.
89. Perlen: A-Madi: *annâkä*, A-Sandeh: *annäkâ*, A-Barambo: *anäkí*, A-Mangbattu: *lâkkä*, Maigo-Mungu: *râkkä*. Vgl. 42.

90. Polster für den Kopf: A-Sandeh: *kálą*, A-Madi: *asíggalǫ*, A-Mangbattu: *nąsįkí*, A-Barambo: *kánna*.
91. Rauch: A-Madi: *angímmǫ*, A-Sandeh: *ngímmü*, Golo: *nguío*.
92. Recht: A-Madi: *angímbǫ*, A-Mangbattu und Maigo-Mungu: *mongímbǫ*, Kredj: *ungú*.
93. Regen: A-Madi: *ángųmǫ*, A-Mangbattu: *kúmmą*, Golo: *óngbo*.
94. Regenbogen: A-Madi: *akélįmą*, A-Barambo, A-Mangbattu und Maigo-Mungu: *kélįmą*.
95. Regenzeit: A-Madi: *akíbųlą*, A-Barambo: *tšibúǫlü*, A-Mangbattu: *nābųlą*.
96. Rindenzeug: A-Madi und A-Sandeh: *rókko*, Kredj: *roggó*, A-Mangbattu: *nóggį*.
97. roth: Maigo-Mungu: *bāmbü*, A-Mangbattu: *bángbą*.
98. rund: A-Madi, A-Barambo und A-Sandeh: *kíli-kíli*, A-Mangbattu: *kíkili*, A-Gobbu: *ginklí*.
99. Samen, menschlicher: A-Madi: *ajássǫ*, A-Mangbattu und Maigo-Mungu: *massúą*.
100. Samen, der Pflanzen: I. A-Madi: *apúrrą*, A-Mangbattu: *némbųrų*. II. A-Barambo und A-Sandeh: *túngą*.
101. Sand: A-Madi: *asápo*, Maigo-Mungu: *sākkü*.
102. Schatten: A-Madi: *anzülǫ*, A-Sandeh: *nzālümü*, A-Barambo: *sęnzürį*, A-Mangbattu und Maigo-Mungu: *zizi*.
103. Scheitel: A-Madi: *gęnnęlíǫ*, A-Sandeh: *gínnęlį*, A-Barambo: *nangadíllį*.
104. Schemel: I. A-Mangbattu: *nābalą*, Maigo-Mungu: *pálų*. II. A-Barambo, A-Sandeh und Kredj: *mbáttą*, Golo: *fétta*.
105. Schild: I. A-Barambo: *búrrų*, A-Sandeh: *wúrrą*. II. A-Madi: *ngúbbą*, Maigo-Mungu: *kóppį*, Golo: *kigbá*, Kredj: *gómbo*.
106. Schmelzofen: A-Madi: *asórǫ*, A-Barambo: *ndžarr*.
107. Schuppen: A-Madi, A-Barambo, A-Sandeh und Maigo-Mungu: *bássą*, A-Mangbattu: *nąbąssá*.
108. Schüssel von Holz: I. A-Madi: *gáttǫ*, Maigo-Mungu: *gáttǫ*, A-Mangbattu: *nägáttǫ*. II. A-Sandeh: *korumbú*, A-Barambo: *kórųngbą*, Golo: *kolongbú*.
109. Schwanz: A-Barambo: *sà*, A-Sandeh: *sahá*, *sąnjá*, *sáh*, Maigo-Mungu: *ąssò*, Golo: *sávve*.
110. Sohn: A-Madi: *áųrǫ*, A-Barambo: *uílį*.
111. Sonne: I. A-Sandeh: *úrų*, Maigo-Mungu: *érą*, Golo: *óllo*, A-Gobbu: *lò*. II. A-Madi: *adébba*, Kredj: *áda*.

112. Speicbel: A-Madi: *atúrrọ*, A-Barambo: *sórụ*, A-Sandeb: *súlä*, A-Mangbattu: *sóssua*, Maigo-Mungu: *ngóssụ*, Golo: *ngússo*, A-Gobbu: *kússụ*.
113. Staub: A-Madi: *atúrụbọ*, A-Sandeh: *túrụbụ*. (Arabisch?)
114. Steppe: A-Barambo: *fị*, A-Sandeh: *nbì*, Kredj: *bíndi*.
115. Stern: A-Madi: *anzâpụ̈lä*, Golo: *zífa*.
116. Strick: A-Sandeh: *gíllä*, A-Barambo: *džírị*, A-Mangbattu: *nzépị*, A-Madi: *adzíbbọ*, Kredj: *ebbé*, Golo: *avvú*.
117. stumm: A-Madi: *appápạbọ*, A-Sandeh: *búbbạ*, A-Gobbu: *búbbụ*, A-Mangbattu und Maigo-Mungu: *nabịbbí*.
118. Tbon: I. A-Sandeh: *pâlä*, A-Barambo: *férị*. II. Golo: *ottutú*, Maigo-Mungu: *ẹtò*.
119. todt: A-Madi: *püllä, apíụ*, A-Sandeb: *pì*, Maigo-Mungu: *ápi*.
120. Tropfen: A-Madi; *andókkä*, A-Barambo: *tókko*, A-Sandeh: *tóggạ*, Maigo-Mungu: *atekó*.
121. Unterleib: I. A-Madi: *wúro*, A-Barambo: *búrụ*. II. Maigo-Mungu: *pịssâ*, A-Sandeh: *wússä*, A-Mangbattu: *näpí*.
122. Vater: A-Madi: *bá, búbbạ*, A-Barambo: *bà*, A-Sandeh: *bạ, bóbbạ*, Maigo-Mungu: *öbá*, A-Mangbattu: *pạppá*, Kredj: *bebí*, Golo: *fúo*.
123. Verrätber: A-Madi: *abúlọ*, A-Sandeb: *bíllịki*, Maigo-Mungu: *bílli*, A-Mangbattu: *näbíllị*.
124. verrückt: I. A-Madi: *aíro*, Kredj: *róro*, A-Barambo: *márọ*. II. Maigo-Mungu: *kúbbạ*, A-Mangbattu: *nakubájạ*.
125. Wald: A-Barambo: *bóndụ*, Maigo-Mungu: *bondú*, A-Mangbattu: *nägbondú*.
126. Weg: I. A-Madi: *agânnọ*, A-Sandeh: *gínnä*. II. Maigo-Mungu: *kádžị*, A-Barambo: *nángạdžị*, A-Gobbu: *bádzi*.
127. Wunde: A-Barambo: *árọ*, A-Saudeb: *órọ*.
128. Zahn: A-Sandeh: *líndä*, A-Barambo: *endì*, Maigo-Mungu: *ạ̈tâ*, Golo: *iddí*.
129. Zeug: A-Barambo: *arémụ*, A-Sandeb: *rö́mmụ*, A-Madi: *römua*, A-Mangbattu: *rému*.
130. Zunge: A-Madi: *mâpọ*, A-Barambo und A-Gobbu: *mì*, Maigo-Mungu: *émị*, A-Sandeh: *minánä*, Golo: *mélle*.
131. Zwerg: A-Barambo: *górụmbä*, A-Sandeb: *nagbo gúrrạ*, A-Madi: *zórrạ*.
132. Zwillinge: A-Madi: *ambréddo*, A-Barambo: *ámbạrạ*.

Einige Lautgesetze.

Unter den Lautgesetzen, welche sich an der Hand der oben angegebenen Wortentsprechungen feststellen lassen, sind die wichtigsten:

1. Die Palatalisirung, worunter wir die Entwicklung der Laute *k, g* zu *tš, dž* und *s, z* verstehen. Dabei zeigen das A-Sandeh und das Golo die ursprüngliche Form, während das A-Barambo, A-Mangbattu und A-Madi die palatalisirten Entwicklungen bieten. Z. B.

A-Sandeh: *kíuä* ‚Dorn‘ (25) = A-Barambo: *tšíui* = A-Madi: *asíua*.

A-Sandeh: *gillä* ‚Strick‘ (116) = A-Barambo: *džíri* = A-Mangbattu: *nzépi*.

Golo: *gille* ‚Auge‘ (8) = Maigo-Mungu: *džírra*.

Sandeh: *nagbo gúrra* ‚Zwerg‘ (131) = A-Madi: *zórra*.

A-Barambo: *ndžarr* ‚Schmelzofen‘ (106) = A-Madi: *asóro*.

2. Die Assibilation, die Entwicklung des Explosivlautes *t* zum Zischlaute *s*. Das A-Barambo besitzt öfter den Laut *t* dort, wo das A-Madi und A-Sandeh den Laut *s* bieten, z. B.:

A-Barambo: *tù* ‚Ohr‘ (86) = A-Madi: *súo*.

A-Barambo: *báti* ‚drei‘ = A-Madi: *bási*.

A-Barambo: *túngu* ‚Gesandter‘ (40) = A-Sandeh: *súngjä*.

3. Der Wechsel zwischen *n* (A-Mangbattu) und *l* (Maigo-Mungu) ist deswegen hervorzuheben, weil die bis auf diese Eigenthümlichkeit öfter identischen Formen der beiden Sprachen den Verdacht der gegenseitigen Entlehnung im Vorhinein ausschliessen. Man vergleiche:

A-Mangbattu: *nädžä* ‚Elfenbeinschmuck auf der Brust‘ (30) = Maigo-Mungu: *lídžä*.

A-Mangbattu: *nápi* ‚Haarnadel‘ (50) = Maigo-Mungu: *lipi*.

A-Mangbattu: *nä-kábbu* ‚ärgerlich‘ = Maigo-Mungu: *li-kábbu*.

4. Der Wechsel zwischen den Lauten *p, f, b, w* hat nichts Auffallendes an sich; er beweist aber, dass die Formen aus der einen Sprache unmöglich in die andere gewandert sein können. Z. B.:

A-Madi: *apío* ‚Bier‘ (16) = A-Barambo: *fì*.

Maigo-Mungu: *párra* ‚Ei‘ (27) = A-Barambo: *fára*.

Golo: *fílla* ‚Arznei‘ (7) = A-Barambo: *uólį*.
Golo: *fúkka* ‚Blasebalg‘ (18) = A-Mangbattu: *nbúką*.
A-Barambo: *búrų* ‚Bauch‘ (12) = A-Madi: *wúrọ*.
A-Barambo: *búrrų* ‚Schild‘ (105) = A-Sandeh: *wúrrą*.

5. Sporadisch scheint auch der Wechsel zwischen *k* und *t*, *k* und *p* vorzukommen. Z. B.:

Golo: *kélle* ‚Kupfer‘ (66) = A-Sandeh: *tálą*.
A-Sandeh: *pókųtą* ‚Brot‘ (23) = A-Barambo: *pópųtä*.
Maigo-Mungu: *s̱âkkä* ‚Sand‘ (101) = A-Madi: *as̱ápo*.
Maigo-Mungu: *köttä* ‚Fell‘ (33) = A-Sandeh: *póttọ*.

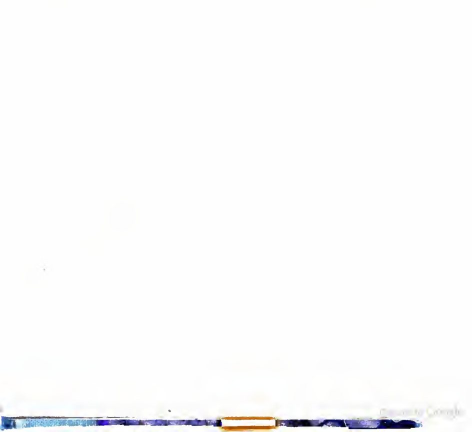
6. Ganz natürlich erscheint der Wechsel zwischen *l* und *r*. Z. B.:

Golo: *ǵílle* ‚Auge‘ (8) = Maigo-Mungu: *džírrą*.
A-Sandeh: *pálla* ‚Ei‘ (27) = Maigo-Mungu: *párrą*.
A-Sandeh: *lâkkä* ‚Glasperlen‘ (42) = Maigo-Mungu: *râkkä*.
A-Madi: *azíllo* ‚Kälte‘ (61) = A-Barambo: *ázürr*.
A-Manghattu: *na-bélu* ‚Menschen‘ (74) = A-Sandeh: *abórro*.
A-Barambo: *úli* ‚Sohn‘ (110) = A-Madi: *áųrọ*.
Golo: *óllo* ‚Sonne‘ (111) = A-Sandeh: *úrų*.

Der Laut *r* scheint schwach articulirt zu werden, da er öfter ausfällt. Z. B.:

A-Mangbattu: *nä-koóbų* ‚Angelhaken‘ (3) = Maigo-Mungu: *kórųbų*.
A-Madi: *abío* ‚Menschen‘ (74) = A-Sandeh: *abórrọ*.

Ausgegeben am 14. October 1889.



Von demselben Verfasser sind bereits früher erschienen:

Müller, Friedr.: Die Sprachen Basa, Grebo und Kru im westlichen Afrika. 8⁰. 1877. 25 kr. = 50 Pf.

— Bemerkungen über das Verbum der koloschischen Sprache. 8⁰. 1884. 20 kr. = 40 Pf.

— Die Musuk-Sprache in Central-Afrika. Nach den Aufzeichnungen von Gottlob Adolf Krause herausgegeben. 8⁰. 1886. 90 kr. = 1 M. 80 Pf.

Ferner sind erschienen:

Reinisch, L.: Die Sprache der Irob-Saho in Abessinien. 8⁰. 1878. 45 kr. = 90 Pf.

— Die Kunama-Sprache in Nordost-Afrika. 8⁰. 1881. 70 kr. = 1 M. 40 Pf.

— Die Bilin-Sprache in Nordost-Afrika. 8⁰. 1882. 1 fl. 15 kr. = 2 M. 30 Pf.

— Die Chamirsprache in Abessinien. I. 8⁰. 1883. 1 fl. 40 kr. = 2 M. 80 Pf.

— — II. 8⁰. 1884. 1 fl. = 2 M.

— Die Quarasprache in Abessinien. I. 8⁰. 1885. 1 fl. 80 kr. = 3 M. 60 Pf.

— — II. 8⁰. 1885. 1 fl. 20 kr. = 2 M. 40 Pf.

— Die 'Afar-Sprache. I. 8⁰. 1886. 90 kr. = 1 M. 80 Pf.

— — II. 8⁰. 1887. 1 fl. = 2 M.

— — III. 8⁰. 1887. 60 kr. = 1 M. 20 Pf.

— Die Kafa-Sprache in Nordost-Afrika. I. 8⁰. 1888. 75 kr. = 1 M. 50 Pf.

— — II. 8. 1888. 1 fl. = 2 M.

Grunzel, Jos.: Die Vocalharmonie der altaischen Sprachen. 8⁰. 1888. 35 kr. = 70 Pf.

Kühnert, Franz: Ueber einige Lautcomplexe des Shanghai-Dialektes. 8⁰. 1888. 20 kr. = 40 Pf.

Nöldeke, Th.: Persische Studien. 8⁰. 1888. 35 kr. = 70 Pf.

Zu den beigefügten Preisen durch **F. Tempsky**, Buchhandlung der kais. Akademie der Wissenschaften (Wien, I., Tuchlauben 10), zu beziehen.

Ausgegeben am 14. October 1889.

SITZUNGSBERICHTE
DER
KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE CLASSE.
BAND CXXVII.

X.

NACHTRÄGE ZUR ABHANDLUNG:

‚DIE ÄQUATORIALE SPRACHFAMILIE IN CENTRAL-AFRIKA'.

(SITZUNGSBERICHTE, CXIX.)

VON

DR. FRIEDRICH MÜLLER,
WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN,
PROFESSOR AN DER WIENER UNIVERSITÄT.

WIEN, 1892.
IN COMMISSION BEI F. TEMPSKY
BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Obgleich ich ein abgesagter Feind von Prioritäts-Streitigkeiten bin, da sie meistens rein persönlicher Natur sind und die Wissenschaft nicht fördern, so muss ich dennoch diesmal in dieser Richtung leider das Wort ergreifen nicht so sehr um meine Entdeckung vor den übereilten Aeusserungen eines geschätzten Fach-Collegen sicher zu stellen als vielmehr um in den Augen jener, welche keine nähere Kenntniss des Sachverhaltes besitzen, den möglichen Vorwurf eines Plagiates von mir abzuwälzen.

In dem ‚Atlas der Völkerkunde' (Berghaus, physikalischer Atlas, Abtheilung VII) 15 colorirte Karten in Kupferstich mit 49 Darstellungen. Bearbeitet von Dr. Georg Gerland, Professor an der Universität in Strassburg i. E. Gotha, Justus Perthes 1892. Fol. ist auf Seite 7 zur Karte XI Afrika zu lesen: ‚Weiter im E haben sich die Verhältnisse erst neuerdings durch Schweinfurt (lies Schweinfurth), dann namentlich durch Junker aufgeklärt. Ich habe hier eine siebente Gruppe abgetrennt, als ‚östliche Negerstämme des oberen Nilgebietes', die man wohl besser als Njamnjam-Gruppe bezeichnet. Ganz dieselbe Gruppe hat 1890 auch Friedrich Müller (vgl. Wagner, Geogr. Jahrb. 1891, 303 f.) aufgestellt und sie als ‚äquatoriale Sprachfamilie' mit den Nuba verbunden, ohne von vorliegender Karte Notiz zu nehmen. Zu den Nuba gehören diese Völker natürlich nicht, auch bilden sie nicht blos eine sprachliche, sondern (auch) eine ethnische Einheit.'

Die angeführte Stelle in Behm-Wagner's Geogr. Jahrb. 1891, S. 303 lautet: ‚Fr. Müller. „Die äquatoriale Sprachfamilie in Central-Afrika" stellt nach Schweinfurth's und Junker's Material die Mangbattu, Sandeh, Barmbo, Madi, Maigo-Mungu, Kredj und Golo als sprachliche Einheit, als „äquatoriale Sprachfamilie" zusammen, die er als besonderen Zweig seiner Nuba-Familie hinstellt. Genau dieselben Völker habe ich auf meiner ethnographischen Karte von Afrika (Berghaus, Physik. Atlas, Völkerk., Tafel XI, 1886, Ausgabe 1888) unter dem Namen der „östlichen Neger des oberen Nilgebietes" als ethnologische Einheit zusammengestellt (vergl. auch daselbst Karte XIV), was sowohl Müller wie auch Kirchhoff in seiner Besprechung nicht beachtet haben.'

Wenn Jemand, der auch zwischen den Zeilen zu lesen versteht, diese Worte des Herrn Professor Gerland liest, so wird er sicher glauben, dass ich die Entdeckung meines geschätzten Fach-Collegen absichtlich todtgeschwiegen oder gar stillschweigend mir angeeignet, jedesfalls aber eine akademische Abhandlung geschrieben habe, die ganz überflüssig ist, da sie ein Thema behandelt, welches schon längst wissenschaftlich erörtert und festgestellt worden war. Dies ist jedoch, wie ich ausdrücklich erklären muss, keineswegs der Fall und die Empfindlichkeit des geehrten Strassburger Professors darüber, dass ich in meiner linguistischen Abhandlung seinen ethnologischen Atlas ausdrücklich zu citiren unterlassen habe, hat in nichts anderem als in einer Selbsttäuschung desselben ihren Grund.

Damit nun der geneigte Leser sehe, mit welcher Hast Herr Professor Gerland meinen Aufsatz (Sitzungsber. CXIX) für seinen Bericht ausgezogen hat, erlaube ich mir den Anfang desselben hier unverändert mitzutheilen. Die betreffende Stelle lautet:

‚Der Gegenstand der vorliegenden kleinen linguistischen Abhandlung ist der wissenschaftliche Nachweis des Vorhandenseins eines eigenthümlichen und selbstständigen Sprachstammes in Central-Afrika, welchen ich unter dem Namen der äquatorialen Sprachfamilie in die Wissenschaft einführen möchte.

Diese Familie setzt sich aus den folgenden bisher bekannten Sprachen zusammen:

1. Der Sprache der A-Mangbattu (Monbuttu), im Süden des Flusses Kibali, der mit dem von Süd-Osten kommenden Flusse Gadda vereinigt als Uelle in das gegen Westen gelegene südliche Nyamnyam-Gebiet abfliesst, nach Schweinfurth zwischen dem 3° und 4° nördl. Br. nnd dem 28° und 29° östl. L. (Greenw.).

2. Der Sprache der A-Sandeh (Nyamnyam, Makkarakka), im Norden des Flusses Uelle, südlich von Dar-Fertit, zwischen dem 4° und 6° nördl. Br., auf der Wasserscheide zwischen dem Nil- und Tsad-Becken.

3. Der Sprache der A-Barambo, südlich vom Flusse Uelle.

4. Der Sprache der A-Madi, nördlich vom Flusse Uelle.

5. Der Sprache der Maigo-Mungu.

6. Der Sprache der Kredj, der Bewohner von Dar-Fertit.

7. Der Sprache der Golo, im östlichen Theile von Dar-Fertit.

Ich habe in meiner ‚Allgemeinen Ethnographie‘ (II. Aufl., S. 482 ff.) die his dahin näher hekannten Stämme der Monbuttn, Sandeh, Kredj und Golo nach dem Vorgange von Schweinfnrth von den eigentlichen Negern getrennt nnd sie jener Rasse einverleiht, als deren Hanptrepräsentanten die Fulbe im Westen und die Nubier im Osten zu gelten haben. — Ich habe auch die Sprachen dieser Völker vermuthungsweise, da man hlos von den damals näher bekannten Sprachen der Sandeh, Kredj nnd Golo ein Urtheil sich bilden konnte, als selbstständige Sprachfamilie bezeichnet, und als vierten Sprachstamm der zur Nuba-Rasse zählenden Stämme angeführt (Allgem. Ethnogr. S. 26). Die in dem vorliegenden Anfsatze niedergelegte Analyse dieser Sprachen liefert eine glänzende Bestätigung meiner damals ausgesprochenen Ansicht, womit auch die ethnologische Stellung des interessanten Volkes der Monbuttu, über dessen Sprache Schweinfurth keine nähere Ausknnft geben konnte, da ihm das gesammelte Material dnrch Brand zn Grunde gegangen war, endlich genau bestimmt erscheint.‘

Hätte Herr Professor Gerland den citirten Anfang meiner Abhandlung wirklich aufmerksam gelesen und nicht blos hastig für seinen Bericht ausgezogen, dann würde er nicht geschrieben haben, dass ich die Völker, deren Sprachen die von mir genannte ‚äquatoriale Sprachfamilie Central-Afrikas‘ bilden, als besonderen Zweig der Nuba-Familie hinstelle, nnd seine Be-

merkung, dass diese Völker natürlich nicht zu den Nuba's gehören, wäre ganz überflüssig geworden. — Er hätte dann wohl auch in meiner Ethnographie II. Auflage, S. 482 ff. und S. 26 nachgeschlagen, einem Buche, das im Jahre 1879 erschienen ist und hätte nicht gefordert, dass ich für eine Thatsache, die mir bereits im Jahre 1879 bekannt war, seine ethnographische Karte, die erst im Jahre 1888 erschienen ist, in meiner linguistischen Abhandlung ausdrücklich als Autorität citire. Dass ich die Völker, deren Sprachen den äquatorialen Sprachstamm bilden, zur Nuba-Familie rechne, ist ganz unrichtig. Ich stelle diese Völker vermuthungsweise zur Nuba-Rasse, d. h. ich halte sie für Nicht-Neger. Meine Gewährsmänner sind Schweinfurth, Junker, Emin-Pascha und andere neuere Forscher. Wenn Herr Professor Gerland sie für echte Neger hält, so weiss er darüber offenbar mehr als meine Gewährsmänner.

Schweinfurth (Im Herzen von Afrika, II. Aufl., Leipzig 1878, S. 287) sieht die Monbuttu ausdrücklich als nicht zur Negerrasse gehörend an. Er sagt S. 288: ‚Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass mir der physiognomische Ausdruck der Schädelbildung bei den Monbuttu in vielen Fällen an den typischen Charakter der semitischen Völker anzuklingen schien. Namentlich war es die Nasenbildung, die von der gewöhnlichen Form der Negerrassen häufig durch ihre grössere Länge und Krümmung auffallend abzuweichen scheint, welche an semitische Profile erinnerte.

Alle diese Rasseneigenthümlichkeiten scheinen auf eine Verwandtschaft mit der grossen Völkergruppe der Fulbe hinzudeuten, und als solche zählen die Monbuttu vielleicht mit unter die Zahl der Pyrrhi Aethiopes des Ptolemäus.‘

Wie man dem oben angeführten Citate aus dem Schweinfurth'schen Reisewerke entnehmen kann, bin nicht ich der Erfinder der Ansicht, dass die Monbuttu, welche ich als die Hauptrepräsentanten der in Rede stehenden Völkergruppe betrachte, keine Neger sind, sondern der berühmte Afrika-Reisende Schweinfurth, den ich bei aller Hochachtung vor der ethnologischen Gelehrsamkeit des Herrn Professor Gerland in centralafrikanischen Dingen für eine grössere Autorität als den geehrten Strassburger Collegen betrachte.

Herr Professor Gerland weiss wohl, was ich unter der Nuba-Rasse verstehe; warum verdreht er den Ausdruck zu

einer Nuba-Familie, um schliesslich sagen zu können, dass die in Rede stehenden Völker zu den Nubas nicht gehören?

Setzen wir nun den Fall, Herr Professor Gerland wäre vor dem Jahre 1879, statt erst im Jahre 1886, auf die Idee gekommen, dass jene Völker, deren Sprache ich als die ‚äquatoriale Sprachfamilie‘ bezeichnet habe, eine ethnologische Einheit bilden; wäre dann wirklich für mich bei der Abfassung meiner linguistischen Abhandlung, in welcher ich zuerst den wissenschaftlichen Nachweis von der Zusammengehörigkeit dieser Sprachen geführt habe, die Pflicht erwachsen, seine ethnologische Karte als Autorität zu citiren? Ich glaube, dass man auch dann nicht weder mir, noch auch Herrn Professor A. Kirchhoff, der meine Abhandlung recensirt hat, einen so strengen Vorwurf daraus machen könnte, wie ihn Herr Professor Gerland sowohl im Atlas als auch im Behm-Wagner'schen Jahrbuch erhebt. Dadurch, dass eine Idee ohne jegliche Begründung ausgesprochen wird, wird der wissenschaftliche Beweis derselben nicht überflüssig und jener, der den wissenschaftlichen Beweis geführt, hat das Verdienst mehr auf seiner Seite als jener, der die Idee nur als Ansicht vermuthungsweise ausgesprochen hat.

Nun trifft sichs aber, dass die Idee, welche Herr Professor Gerland im Jahre 1888 zuerst öffentlich ausgesprochen zu haben vermeint, von mir schon im Jahre 1879 ausgesprochen wurde. Ich hatte daher gar keine Ursache Herrn Professor Gerland's ethnologischen Atlas ausdrücklich zu citiren, sondern ich finde im Gegentheil von Seite des Herrn Professor Gerland es höchst sonderbar, an mich die Zumuthung zu stellen, ein ethnologisches Kartenwerk ausdrücklich zu citiren, das eine Idee, die meine eigene ist, für die eines anderen auszugeben scheint, der sie möglicher Weise später auch selbstständig gefunden, wahrscheinlicher Weise aber unbewusst meinem eigenen Buche entlehnt haben mag.

Zum Schlusse noch eine kleine Berichtigung. Herr Professor Gerland kommt im Behm-Wagner'schen Jahrbuche 1891, S. 340 auch auf die akademische Abhandlung von Johannes Schmidt ‚Die Urheimat der Indogermanen und das europäische Zahlensystem‘ und meine mit diesem Gelehrten darüber im Ausland, Band 64 (1891) geführte Controverse zu sprechen.

Er citirt dabei Nr. 23 nnd 27 dieser Wochenschrift. Dieses Citat ist unvollständig. Um meinen Standpnnkt und meine Gründe zn würdigen, muss meine Entgegnung in Nr. 31 gelesen werden.[1] Eine wahre Genugthnung gegenüber der gereizten Entgegnung Schmidt's in Nr. 27 des ‚Ausland‘ verschafften mir die Worte Gerland's: ‚Ich glaube nicht, dass in diesem geistvollen Aufsatz das wirklich bewiesen ist, was darin bewiesen werden soll‘ — also ganz dasselbe, was ich an den citirten Stellen des ‚Ausland‘ über die Schmidt'sche Abhandlung geschrieben habe.

[1] Ich erlaube mir, bei dieser Gelegenheit auf einen Druckfehler aufmerksam zu machen, der sich bei der Correctur in Folge einer Verwechslung auf S. 443 eingeschlichen hat. Statt ‚Wir wissen nicht, dass die unmittelbaren Nachbarn der Babylonier, die Semiten, sowie in erster Linie die Phönizier und andere Völker‘ u. s. w. lese man ‚Wir wissen nicht, dass die unmittelbaren Nachbarn der Babylonier, die Semiten und in erster Linie die Phönizier sowie auch andere Völker‘ u. s. w. (Ich wollte nämlich die beiden aufeinander folgenden ‚und‘ vermeiden.) Herr Professor Schmidt setzt S. 530 und 531 hinter ‚Semiten, sowie‘ ein NB und ein Ausrufungszeichen, gleichsam um anzudeuten, welch' grosser Ignorant ich bin, da ich nicht weiss, zu welcher Völkerfamilie die Phönizier gehörten.

Ausgegeben am 21. November 1892.

Grunzel, Jos.: Die Vocalharmonie der altaischen Sprachen. 8⁰. 1888. 35 kr. = 70 Pf.

Kühnert, Franz: Ueber einige Lautcomplexe des Shanghai-Dialektes. 8⁰. 1888. 20 kr. = 40 Pf.

Miklosich, Fr. v.: Die türkischen Elemente in den südost- und osteuropäischen Sprachen (Griechisch, Albanisch, Rumunisch, Bulgarisch, Serbisch, Kleinrussisch, Grossrussisch, Polnisch). Nachtrag. 1. Hälfte. 4⁰. 1888. 2 fl. 25 kr. = 4 M. 50 Pf.

— Die slavischen, magyarischen und rumunischen Elemente im türkischen Sprachschatze. 8⁰. 1889. 25 kr. = 50 Pf.

— Ueber die Einwirkung des Türkischen auf die Grammatik der südosteuropäischen Sprachen. 8⁰. 1889. 15 kr. = 30 Pf.

Müller, Friedr.: Die Sprachen Basa, Grebo und Kru im westlichen Afrika. 8⁰. 1877. 25 kr. = 50 Pf.

— Bemerkungen über das Verbum der koloschischen Sprache. 8⁰. 1884. 20 kr. = 40 Pf.

— Die Musuk-Sprache in Central-Afrika. Nach den Aufzeichnungen von Gottlob Adolf Krause herausgegeben. 8⁰. 1886. 90 kr. = 1 M. 80 Pf.

— Die äquatoriale Sprachfamilie in Central-Afrika. 8⁰. 1889. 20 kr. = 40 Pf.

Pfizmaier, A.: Chinesische Begründungen der Taolehre. 8⁰. 1886. 50 kr. = 1 M.

— Der chinesische Dichter Pe-lö-thien. 4⁰. 1886. 2 fl. = 4 M.

— Die elegische Dichtung der Chinesen. 4⁰. 1887. 2 fl. 40 kr. = 4 M. 80 Pf.

Reinisch, L.: Die Sprache der Irob-Saho in Abessinien. 8⁰. 1878. 45 kr. = 90 Pf.

— Die Kunama-Sprache in Nordost-Afrika. I. 8⁰. 1881. 70 kr. = 1 M. 40 Pf.

— — II. 8⁰. 1889. 90 kr. = 1 M. 80 Pf.

— — III. 8⁰. 1890. 1 fl. = 2 M.

— Die Bilin-Sprache in Nordost-Afrika. 8⁰. 1882. 1 fl. 15 kr. = 2 M. 30 Pf.

— Die Chamirsprache in Abessinien. I. 8⁰. 1883. 1 fl. 40 kr. = 2 M. 80 Pf.

— — II. 8⁰. 1884. 1 fl. = 2 M.

— Die Quarasprache in Abessinien. I. 8⁰. 1885. 1 fl. 80 kr. = 3 M. 60 Pf.

— — II. 8⁰. 1885. 1 fl. 20 kr. = 2 M. 40 Pf.

— — III. 8⁰. 1887. 40 kr. = 80 Pf.

— Die ʿAfar-Sprache. I. 8⁰. 1886. 90 kr. = 1 M. 80 Pf.

— — II. 8⁰. 1887. 1 fl. = 2 M.

— — III. 8⁰. 1887. 60 kr. = 1 M. 20 Pf.

— Die Kafa-Sprache in Nordost-Afrika. I. 8⁰. 1888. 75 kr. = 1 M. 50 Pf.

— — II. 8⁰. 1888. 1 fl. = 2 M.

Zu den beigefügten Preisen durch **F. Tempsky**, Buchhandlung der kais. Akademie der Wissenschaften (Wien, I., Wollzeile 15), zu beziehen.

Ausgegeben am 21. November 1892.



